

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

297 (22.12.1931) Sozialistisches Jungvolk



# Sozialistisches Jungvolk

## Die Stunde kommt!

**Tsch auf, Prolet! Wo du auch lebst, bleib stehen!**  
Die große Stunde kommt mit Riesenschritten;  
nun sei es, daß du nicht umsonst gelitten  
und viel gelitten  
für deiner Klasse Recht und Wohlergehen.  
**Freiheit winkt dem Volk!**

**Jetzt weiche nicht! Wehr dich dem Wortgeiz,**  
aus dem der Haß Klingt mordbefleckter Banden;  
mach ihren Plan mit nüchternem Tun zu scheitern,  
seh, wie wir stehen  
in den Jahrbüchern, stets im Kampfschloß:  
**Unter roten Fahnen!**

**Nicht Word, kein Blut und keine Diktatur!**  
Frei sein wollen wir, trotzig uns erheben;  
wir wollen los vom Joch und in ein würdig Leben...  
uns nie ergeben!  
Bei aller Schicksalschwere Klinge stets der Schwur:  
**Unter sei die Welt!**

Ein Freilang nur flieht ättern der Gefahr,  
Wir aber, kampferprobt, gehn in das Ringen,  
der Völkerehre Opfer darzubringen — —,  
bis zum Gemelingen!  
Und mutig bieten wir dem Feind die Stirne dar:  
**Wagt doch euren Sturm!**

**Steh fest, Prolet! Jetzt wird der Kampf entbrennen!**  
Die Stunde kommt, erfüllt du deine Pflicht;  
aus dunkeln Wolkeln stürzt das helle Licht,  
drum weiche nicht!  
In unserm Dasein schon soll alle Welt erkennen:  
**Freiheit ist das Ziel!** R. B. o. d.

## Die Lage der erwerbslosen Jugend

Zeh greift die heutige Wirtschaftskrise in das Schicksal der arbeitenden Jugend ein. Die Grenze dessen, was das deutsche Volk tragen kann, ist erreicht, sagt man schon seit langem. Daraus will man das Ausland auf die finanziellen Nöten unseres Landes aufmerksam machen, zugleich soll aber auch dem Volke seine Lage veranschaulicht gemacht werden. Sei es denn, wie es will! Wir sind schon längst der Auffassung, daß die Grenze dessen erreicht ist, was ein Volk ertragen kann. Die Notverordnungen sind ein schwerer Aufschlag auf die Lebenshaltung des Massenproletariats. Gerade die arbeitende Jugend ist es, die am meisten unter den Realitätsbedingungen der heutigen Wirtschaftskrise leidet und körperlich zu leiden hat. Die Jugend von heute ist jene Generation, die schon von Geburt auf dazu verdammt war, Leben und Entbehrungen zu ertragen, ihre Kindheit fiel in die Schreckensjahre des Weltkrieges, wo sie unter Kollruben und Bürgemeiße heranwuchs. Hinzu gekollt hat jetzt noch die heutige furchtbare Wirtschaftskrise des kapitalistischen Systems.

Aus diesen angeführten Gründen braucht es einem nicht wundern, wenn heute junge Menschen an ihrer Jugend verzweifeln. Schauen wir, der noch etwas Menschheitsgefühl in sich hat, in die Herzen dieser jungen Menschen, die eine solche aufwühlende Kindheit hinter sich haben, wie sie unter der Krute der Wirtschaftskrise leiden und darben.

Mit Vorliebe werden jugendliche Arbeiter als Bekehrte an jene Reihen gestellt, welche von den älteren Arbeitern ihrer niedrigen Welt wegen nicht übernommen wurden. So bildet der junge Arbeiter eine billige Arbeitskraft für Unternehmer und Kleinhandwerker. In den Zeiten der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit sind es tausende junger Menschen, die vier Jahre einen Beruf gelernt haben und nun schon seit Monaten, ja sogar Jahren, auf der Straße liegen, ohne auch nur die kleinste Hoffnung oder Aussicht auf Wiedererziehung in den Produktionsprozess zu haben. Diese Jugend hat die Zeit auf sich genommen, um später als gelernter Arbeiter eine bessere Stellung einnehmen zu können und als gleichwertiges Wesen an den technischen und kulturellen Erzeugnissen teilzunehmen. Aber allzu schnell war dieser Jugendraum ausgeträumt, als die bescheidenen Hoffnungen und Wünsche haben sich für tausende der arbeitenden Jugend als Luftschlöcher erwiesen. Die meisten fanden ihre Entlassung mit der Begründung „Arbeitsmangel“ und mußten neuen Bekehrten Platz machen. Wann bietet sich für sie wieder Gelegenheit auf ihrem Beruf arbeiten zu können?

Aus dem Schicksal dieser jungen Menschen, aus ihrem Leben an sich selbst, aus ihren Hoffnungen und Wünschen ist eine furchtbare Gleichgültigkeit von größtem Ausmaß geworden. Diese heutige Jugend fühlt sich misachtet und stößt Flüche aus gegen die heute herrschende Gesellschaftsordnung. Trotz solcher Stimmung in der jungen Generation wird die kümmerliche Lebensweise der Jugend immer noch mehr herabgedrückt. Der Plan der sozialen Reaktion geht schon lange dahin, die Erwerbslosen, soweit sie das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, aus der Arbeitslosenversicherung herauszunehmen und sie dem freiwilligen Arbeitsdienst zu zuführen. Die arbeitende Jugend benötigt keine Arbeitsdienstpflicht, sie braucht Arbeit! Gebt der Jugend Arbeit! Gleich welcher Art. Bezahlt sie aber auch unzulänglich, so wie der Kapitalist keine Ware auch bezahlt haben will, dann sind Arbeitsdienstpflicht, Arbeitslosenversicherung und Notverordnungen überflüssig.

Eine solche Forderung kann natürlich das heutige kapitalistische Gesellschaftssystem der arbeitenden Jugend nicht geben. Nur der Kapitalismus schuld an unserer elenden Lage. Daber gilt ihm unser Kampf! Wie laut M. Schulz in seinem Gedicht:

Du hast gedacht es käme so...  
Hast dich geirrt und Blüme schon geschmeidet.  
Doch anders, so ganz anders ist's gekommen!  
Das hat das Leben dir hinweggenommen:  
Du bist enttäuscht statt froh. T. 3.

## Die göttliche Schönheit der Kanonen...

Während der italienische Außenminister Grandi in der Welt herumreist und in Genf, Berlin, Paris, Washington von der Weltöffentlichkeit, rühmt Mussolini in seinen Ansprachen an die Kameraden, die göttliche Schönheit der Kanonen und Maschinenwaffen. Und wenn der falsche Grandi schöne Worte über Frieden und Abrüstung, dann hält der falsche Mussolini kriegerische Ansprachen an die Jugend, wo die Worte „Größe“, „Kraft“, „Weltreich“ ständig wiederkehren. Und als am Vorabend der Genfer Verhandlungen über die Vorbereitung der Anfangsriedensschlichtung spielte, nahm Mussolini zu Kom eine Parade über 50 000 junge Faschisten im Alter von 14 bis 18 Jahren ab. Bei dieser Gelegenheiten hat Mussolini eine Rede gehalten, deren Ton und Geist man sich denken kann, wenn man erwägt, daß die Befehlshaber hier gar nicht haben berücksichtigen dürfen, Der amtliche „Messaggero“ hat aber in seinem Bericht über die Parade immerhin bemerkt, daß sich künftig nicht ein einziger Refrut beim

## Fitiso

### Weihnachtslegenden in drei Zeiten

I.  
Es war einmal ein Stern, der stieg in einer dunklen Nacht empor, so niedrig hing er in seinem mild leuchtenden Feuer über der weiten Erde, daß ihn ein Kind hätte greifen können.  
Da schien es allen Menschen, es gäbe kein herrlicheres Gut, als sich den Stern zu holen und ihn als ewige Lampe am heimischen Herd aufzuhängen. Dann würde des Glüdes kein Ende.  
Und so wanderten alle an den Rand der Erde, dort, wo der Stern lodend strahlte, daß man ihn pflückte. Während sie wanderten, sang es brauend in ihren Ohren wie ein Vortrang unendlicher Seligkeiten.  
Wie die Menschen aber näher kamen, wich der Rand der Erde zurück, also daß sie den schönen Stern nicht erreichten.  
Da glaubten die Menschen, das Volk, das zuerst am Rande der Erde angekommen, hätte den Stern mit dem niedrig hängenden Stern darüber tüchtig weiter hinausgeschleppt, daß ihn niemand ertängen könnte. So ergriß Angst und Mut die Menschen, daß das Glück ihnen entwendet würde. Und sie begannen zu eilen, immer wilder, mit blutenden Füßen und triefenden Gliedern, hungernd und durstend. Wer nicht mitkam, wurde zurückgelassen, und der Weg zum Stern lag voll Leichname. Und ein Nebel erhob sich von den verwehenden Leichen, die und ungeschlachtet wie ein Pestkrampf, der den Himmel verfinsterte und alle rein webende Luft verdriente.  
Da war der Stern verschwunden und kam nimmer wieder. Aber es waren etwache Menschen, die hatten mit listigen Augen wahrgenommen, wie viel doch die Sterblichen zu leiden und sich zu mühen bereit und stark wären. Und sie sprachen zu ihren finsternen Seelen: Sollt, das ist ein Wint und ein Weg für uns, die Klugen und Starken! Wenn sie denn durchaus leiden wollen und sich mühen — Warum sollen wir ihnen nicht Leid und Mühe abnehmen — für uns! Wenn sie sich töten um ihrer Sehnsucht willen, warum soll uns ihre Todsucht kein Gewinn sein!

Der Stern, der sie einst antrieb, blieb verschwunden. Nun aber traten die Klugen auf und schrieben in ein Buch:  
Einst in alten Zeiten war ein Stern, der hing so niedrig über dem Rand der Erde, daß ihn ein Kind hätte greifen können. O ihr Blinden, daß ihr ihn nicht mehr sehet! Wir aber sagen euch: Nach leuchtet er über der Erde. Lernet nur erst ihn wieder sehen, dann werdet ihr ihn auch greifen. Der Weg aber, der zu ihm führt, wir allein wissen ihn. Arbeitet also, leidet, mordet — für uns. Und vor allem glaubt, gehoramt und untertan, an den Stern. Dann blinzel auf und der Weg löst sich aus dem Nebel.  
So schrieben sie, und die Menschen suchten zweitausend Jahre nach dem alten Stern, vom dem geschrieben stand, daß er einmal gesehen

II.  
Es ist einmal — wer kann es ändern! Als die Geschlechter aber in Nöten und Schmerzen, in Mut und Qual dahingingen, und eliche Menschen anrufen, zu denken und zu urteilen, ob sie nicht einem schlimmen Wahn verfallen, der sie öfite und tötete, da traten die mächtigen Gaukler hervor und stößten ein ander Gift in die Seelen der Armen, fürchterer noch als jenes, das sie jagte nach dem Stern, den niemand noch gesehen.  
Ihr zweifelt, so sprachen die Gaukler zu den Armen, o, wir preisen euch, daß ihr den Märchen nicht mehr traut. Aber noch tüdlicher wär's, wenn ihr euch nur auflehnst und tapfer wider das Geses, dem niemand zu entrinnen vermag. Es war einmal — ein albern Märchen für Kinder! Euer Schicksal aber ruft: Es ist einmal, und darum muß es so sein. Wacht auf von den Träumen

Seete melden wird, der nicht gelernt haben wird, „militärische Ehrenbesetzungen“ zu machen und der auch nicht „die Handhabung eines Maschinengewehrs“ lennt. Die anderen falschtischen Väter feierten die große Parade in noch entbehrlicherer Weise. Sie befehlen die Totsache hervor, daß künftig in Italien in den verschiedenen Jugendformationen, mögen sie nun Bolscha heißen oder Luantaurbüffler oder Jungfaschisten, jeder Italiener Soldat werde.  
Die Friedenskänge aus Mussolinien kommen nicht aus Liebe zum Frieden, sondern sie entspringen der Notwendigkeiten der italienischen Außenpolitik.

## Die französische Jugend bekennt sich zum Frieden

Die französische sozialistische Jugend veranstaltete einen internationalen Jugendtag in Paris. Über 7000 jugendliche nahmen an der Kundgebung teil, die zu einer feurigen Anklage gegen das kapitalistische System, gegen den Krieg und zu einem glühenden Bekenntnis für den Sozialismus wurde. Zu der verammelten Jugend sprachen Führer der Jugend, der französischen sozialistischen Frauen und der sozialistischen Partei. Im Mittelpunkt stand die Rede des Genossen Leon Blum. Er betonte, daß es unsere Pflicht sei, ein unsoziales Regime, das periodische Krisen und Notzeiten erzeuge, anzufangen vor den Massen, um sie mobil zu machen für eine bessere Ordnung. Genosse Blum schloß mit den Worten: „Es ist unsere Aufgabe, die nützlich gewordene Maschine des Kapitalismus zu bündeln, sie zum Stillstand zu bringen, ehe sie ihr Wert der Zerstörung vollenden kann.“ Der Veteran der französischen Arbeiterbewegung, der 70jährige Genosse Brade, verurteilte aufs schärfste die Taktik der Kommunisten, die ein Verrot bei der Einheit der Arbeiterklasse ist. Aber die Einheit ist im Vorkampf. Sie fest sich durch. Von jetzt ab wird sie nichts mehr bekommen können.“  
Auf dem Jugendtag wurde die Entschlieung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale für die Abrüstung mit erdrückender Mehrheit angenommen. Dieser Jugendtag gibt uns neue Kraft zum Kampf für internationale Verständigung, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für Abrüstung und Völkerrfrieden ist.

## Wochenprogramm der S A J

Karlsruhe  
Montag: Unsere Gymnastik fällt vorläufig aus infolge der Weihnachtsferien. Nachher beginnt in unserer Turnhalle ein Kurs für Schmalst, veranstaltet vom Stadtsausch für Arbeiterport und Jugendpflege. Näheres folgt nach.  
Dienstag: Gruppe Ost: Gruppenabend im Jugendheim. Beginn um 8 Uhr.

der Vergangenheit und erkennt die Lehre des Gegenwärtigen: es ist einmal so und wird niemals anders werden.

III.  
Es wird einmal sein.  
Es wird einmal sein!  
Komm, kleine Ruth, nimm dich zu mir unter den Weihnachtsbaum, der Stern leuchtet leibhaftig von ihm, nach dem sie einst suchten. Als neulich der gute Nikolaus zu dir kam, mit dem mächtigen Bart und mit launiger Stimme dich hieb, deine Perle zu sagen, da wurdest du rot und plappertest schnell:  
Ich bin klein,  
Mein Wunsch ist klein.  
Liebe Mama, du sollst glücklich sein!  
Als ich dich aber fragte, ob dir der Nikolaus auch für dein Versein etwas geschenkt, da sagtest du: Ja, Kiesel und Nüsse, weil ich artig war.  
Und wenn du nicht artig gewesen wärst? Da sagst du deine Sterne kraus und meinteest: Mama häß! mir fitiso Kiesel und Nüsse geschenkt!  
Fitiso — das ist dein großes Vertrauen, das dich mit leichten Füßen durch diese Welt geleitet, die für dich kein Liebel hat. Fitiso — fitiso muß dir dein Glück werden. Es gibt keine Angst, es gibt keine Schranke.  
Fitiso, das ist deiner vierjährigen Weisheit Lieblingswort. Wir Großen pflegen zu sagen: Iowieso.  
Es wird einmal sein — all das Licht des Lebens, zu dem du mit leichten und sicheren Füßen sprichst. Das Licht winkt von morgen!  
Und am Rande meiner Erde leuchtet mir wieder der Stern auf, gerade so hoch, wie die Arme von Fräulein Fitiso greifen können.  
Aber es ist gar nicht mehr mein Fräulein Fitiso. Millionen von diesen Sternen blinken so niedrig über der Erde. Jeder Mensch hat irgendwo so einen heiligen Stern.  
Und das ist der Sinn unserer Welt und unseres Lebens: Zu sorgen, daß all die Millionen Sterne wandeln dürfen, den Kreis ihres Daseins erfüllen, nicht gelehrt und erblindet von den Nebeln zerstörenden und veragenden Menschenwahns.  
Die Vergangenheit ist leer, die Gegenwart tot, nur die Zukunft lebt.  
Wir wissen von keiner Angst mehr, wir wandern hinaus. Ihr wollt uns schrecken, ihr Gaukler, ihr wollt uns ängstlich verlordeu? Fitiso — schenkt uns die Erde Kiesel und Nüsse.  
Die Sterne wandeln mit uns, das Glück folgt denen, die da sagen:  
Er wird einmal sein! Kurt Eisner f.

Gruppe Kuppurt: Gruppenabend im Kindergarten. Beginn um 8 Uhr.  
Gruppe Darlanden: Wir kommen im Nebenzimmer des Karlsruher Hofes zusammen. Um 8 Uhr. Am 16. Januar wird in Darlanden der „Rote Faden“ aufgeführt. Es ist dringend notwendig, daß sich alle reitlos am Kartenvertrieb beteiligen.  
Mittwoch: S. A. J., Kallert O. H.: Unser Gruppenabend findet im Jugendheim statt. Um 8 Uhr.  
Weihnachtsfahrer Aktion! Am Mittwoch abend kommen alle Weihnachtsfahrer im Jugendheim zusammen. Jeder hat 5.— Mark mitzubringen. In diesem Betrag sind sämtliche Unkosten enthalten. Abfahrtszeit und alles Nähere wird hier dann bekanntgegeben.  
Der Rote Faden in Darlanden!  
Am 16. Januar „leht“ in Darlanden der Rote Faden. Wir beteiligen uns auch daran. Eintritt 20 Pfennig. Karten sind bei unseren Funktionären erhältlich.  
Dursach  
Mittwoch, 23. Dezember: Zusammenkunft. Besprechungen über die Weihnachtswanderung.  
Freitag, Samstag und Sonntag: Wanderung ins Galstal.  
Rotenfels  
Dienstagabend letzte Zusammenkunft vor Weihnachten. Diejenigen Genossen und Genossinnen, die sich an der Weihnachtswanderung beteiligen, müssen reitlos erscheinen. Bücher aus der Jugendbibliothek müssen heute ebenfalls zurückgegeben werden. Ebenfalls müssen die Beiträge für Unfallversicherung (40 Pf.) an den Kassier abgerechnet werden.  
Bruchsal  
Donnerstag, 24. Dezember fällt aus. Unsere Weihnachtsfahrt geht nach dem Moosdronner- und nach dem Ettlinger Naturfreundebaus. Wir nehmen eine Sonntagsfahrt bis nach Walsch und fahren 7.13 Uhr weg. Fahrpreis beträgt 2.00 Mark. Die Fahrer gehen nach der Badner-Obbe. Unser Gruppenabend am Donnerstag, 31. Dezember, fällt aus, da wir nicht in unserm Totat können. Wir treffen uns in der Naturfreundebühne.  
Weingarten  
Dienstag fällt aus.  
Kallert  
Dienstag: Juugendabend in der Sternestraße. Thema: Unsere Stellung zum Weihnachtsfest. — Mittwoch: Musikstunde bei Ernst. — Wer mit auf eine dreitägige Wanderung gehen will, Suchenfeld-Kniebis, melde sich bei Paul Müller. Am Silvesterabend sind wir Gast bei einer genossinlichen Familie. Sorat jetzt schon dafür, daß ihr im Jugendpreis den Jahresabschluss begehen könnt. Fragt frei bei euren Eltern und zahlt bei Paul Schmidt die Verpflegungsmkosten.  
Gefredaktoren: Georg Schäpflin. Verantwortlich: Politit. Freitag Baden, Volkszeitung. Aus der Welt. Letzte Nachrichten: S. Granebaum Kallert. Gewerkschaftliche Nachrichten. Partei Klein badische Chronik. Aus Mittelbaden Dursach. Gerichtszetung. Neulstein. Die Welt der Frau. Hermann Finter. Groß-Karlsruhe. Gemeindepolitik. Soziale Nachrichten. Sport und Spiel. Sozialistisches Jungvolk. Heimat und Wandern. Auskünfte: Rolf Ehle. Verantwortlich für den Inhalt: G. Karlsruher. G. Karlsruher. Schwäbische Wohnwelt in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsschriftzerei S. O. K. Karlsruher.